

Der Schuhverkäufer

Isabella stand vor ihrer Garderobe. Sie brauchte dringend neue Lederstiefel. Ihre jetzigen waren vom Gebrauch gezeichnet: die Spitze abgenutzt, das Leder am Schaft beschädigt, und auch wenn Sohle und Absatz noch recht ordentlich waren, wies der Stiefel doch insgesamt Spuren diverser Beanspruchung auf. Das blieb nicht aus, und er hatte ihr bis heute guten Dienst geleistet. Isabella erinnerte sich noch, wo sie die Stiefel und auch ein paar elegante Lederpumps erworben hatte, mit denen sie ebenfalls sehr zufrieden war. Ob es den Laden noch gab? Sie beschloss, dort zuerst ihr Glück zu versuchen.

Als Isabella das Geschäft betrat, schien sie zunächst alleine im Raum. Aah ... dieser Geruch.. genüsslich sog sie den unverwechselbaren Duft nach Leder ein. Sie liebte dieses Material. Weich und doch fest, mit einem matten Glanz, schien es wie eine subtile, sinnlich-erotische Versprechung zu sein. Gleichzeitig hatte es etwas ... Herrschaftliches an sich. Wann immer sie sich von Kopf bis Fuß in Leder kleidete, spürte, wie die edle Hülle die Wärme ihres Körpers annahm und sich verführerisch eng an ihre Haut schmiegte, fühlte sie sich wie eine Königin.

Apropos Fuß – sie war ja wegen Stiefeln hier. Neugierig stöberte sie ein wenig durch die Regale und blieb schließlich vor einem dunkelroten eleganten Highheel stehen. Die klassische Form bevorzugte sie schon immer. Gerade nahm sie den Schuh in die Hand, als sie plötzlich eine leise Stimme hinter sich vernahm: „Ein wunderschönes Modell“. Isabella drehte sich um – richtig, dort in der Ecke, halb verborgen durch ein Regal, stand ein Mann und lächelte sie schüchtern an. „Guten Tag“, sagte Isabella, sind Sie hier....?“

„...der Verkäufer, ja“, stellte der Mann sich vor. Er war schlank und von gepflegtem Äußeren, um die vierzig vielleicht, und von einer unaufdringlichen, eher verhaltenen Art, dabei freundlich und offenbar aufmerksam. „Zu Ihren Diensten“, fügte er höflich hinzu. Isabella musterte ihn. Soso...zu meinen Diensten... Unwillkürlich musste sie innerlich schmunzeln - wenn er wüsste, was ich so allerhand unter Dienstbarkeit verstehe und zuweilen recht unverblümt einfordere...- .Sie grinste, behielt ihre Gedanken jedoch für sich. Ohnehin schien es, dass ihr Gegenüber unter ihrem prüfenden Blick ein wenig verlegen wurde.

Ihrerseits lächelnd erwiderte sie: „Eigentlich suche ich ein paar Stiefel.“ „Sehr gern“, nickte der Verkäufer, „in welcher Größe bitte?“ „37 oder 37,5“. „Nun“, meinte er beflissen und steuerte ein Regal rechts an der Wand an. „Wenn Sie hier einmal schauen möchten?“ Isabella schüttelte den Kopf. „Da ist nichts für mich dabei“, lehnte sie ab, „ich suche etwas...Höherwertiges, Exklusiveres.“

„Selbstverständlich“, entschuldigte sich der Verkäufer. Es war ihm sichtlich peinlich, den Geschmack seiner Kundin falsch eingeschätzt zu haben. Mit leichter Schamesröte senkte er den Blick zu Boden und beeilte sich, Isabella zu versichern: „Wir haben noch mehr, ich bin sofort wieder da!“ Er verschwand hinter einem Vorhang, bemüht, ihren Wünschen nun besser gerecht zu werden.

Kurz darauf kehrte er zurück mit einem Paar brauner Reitstiefel, roten Stiefeletten und einem eleganten Paar in cremefarbenem Leder. Sorgfältig reihte er sie auf dem Tresen auf. „Sehr hübsch“, gab Isabella zu. „Besonders diese hier sind sehr apart“, sie tippte mit dem Finger auf die eleganten Cremefarbenen. Erleichtert lächelte der Verkäufer sie an. „Doch in diesem Fall leider nicht das Richtige, schränkte Isabella ein, „sie müssen schwarz sein. Und hoch.“

Jetzt starrte ihr Gegenüber sie einen Moment lang an, schluckte merklich und leckte sich nervös über die Unterlippe. „Natürlich“, murmelte er und wiederholte etwas heiser: „schwarze hohe Lederstiefel ...“. Wieder ging er hinter den Vorhang und brachte diesmal zwei Paar schwarze, etwa knielange Stiefel mit, die er vor ihr auf den Ladentisch stellte. Fragend blickte er sie an und erwartete ihre Reaktion. „Diese hier“, Isabella wies auf das rechte Paar. Der Verkäufer stieß hörbar die Luft aus und nahm aufgeregt einen der Stiefel in die Hand. Dann zögerte er kurz – „darf ich...“? begann er, „ sie mir anprobieren?“ beendete Isabella seinen Satz amüsiert.

Na gut, vielleicht hatte ihre Stimme dabei etwas sehr provozierend geklungen – die Sache machte ihr sichtlich Spaß. Jedenfalls senkte der Verkäufer wieder schüchtern den Blick und nickte nur stumm. Diesmal war sie sich sicher dass er ein wenig rot wurde. „Ja, bitte“, erlaubte sie ihm, ließ sich auf einem kleinen Sessel nieder und hob ihm auffordernd ihren Fuß entgegen. Eifrig kam der Verkäufer um die Theke herum und kniete sich vor sie hin. Mit sanften Handbewegungen begann er, ihr die Schuhe auszuziehen. Fast ehrfürchtig nahm er dann den Stiefel auf und schob ihn über ihren Fuß. Liebevoll strich er über das Leder, während er die Schafthälften um ihr Bein legte und langsam den Reißverschluss nach oben zog. Es war offensichtlich, wie sehr er diese Tätigkeit genoss.

Immer noch zu ihren Füßen sah er sie an und fragte leise: „Gefällt er Ihnen?“ „Er ist fantastisch!“ bejahte Isabella. Der Mann strahlte. „Danke. Wenn ich mir erlauben darf zu sagen: er passt wirklich ausgezeichnet zu Ihnen. Äh...Ihrem Fuß“ setzte er schnell noch hinterher. Isabella verlangte den zweiten, stand auf und lief ein paar Schritte hin und her. Ja, er saß wirklich perfekt, und fühlte sich auch beim Gehen sehr angenehm an. Er gab Halt, bot genügend Bewegungsfreiheit und brachte ihre schlanken Beine hervorragend zur Geltung.

„Ich nehme ihn“, verkündete sie dem Verkäufer mit einem zufriedenen Lächeln. Auch dieser teilte ihre Freude. Mit einer kleinen angedeuteten Verbeugung nahm er die Stiefel wieder entgegen und trug sie zum Ladentisch. „Darf ich sie Ihnen mit oder ohne Karton einpacken?“ erkundigte er sich zuvorkommend. „Nun“, überlegte Isabella, „eigentlich mit, andererseits habe ich noch mehr zu erledigen und mag nicht die ganze Zeit mit der großen Tasche herumlaufen.“ Dann hatte sie eine Idee. „Sagen Sie – wäre es möglich, dass Sie sie mir nach Hause liefern?“ „Aber ja – mit dem größten Vergnügen!“ erhielt sie zur Antwort. „Wunderbar“, bedankte sie sich und gab dem Verkäufer ihre Adresse. „Morgen Nachmittag wäre günstig“, fügte sie noch hinzu.

„Sehr gerne, stets zu Ihren Diensten“ meinte der Verkäufer. Da war sie wieder, diese Floskel, schmunzelte Isabella. Nun, wir würden sehen....

Teil 2 in Kürze: die Lieferung